

Interpellation Fraktion FDP/JF (Barbara Freiburghaus/Claudine Esseiva/Dolores Dana, FDP): Remote-Office – wo steht die Stadt Bern?

Die Corona-Situation hat gezwungenermassen dem Home-Office einen Auftrieb verliehen. Der Grossteil der Arbeitnehmerinnen im Dienstleistungssektor hat ihre Arbeit von zuhause erledigt.

Die Möglichkeit, einen Teil ihres Arbeitspensums von zuhause aus zu erledigen, ist in der heutigen Zeit für eine moderne Arbeitgeberin unabdingbar. Dass dies technisch möglich ist, wurde jetzt bewiesen. Nun geht es darum, dass dies in der Unternehmenskultur auch gelebt wird. Ein weiterer Vorteil der «Remote-Offices» ist die Entlastung des öffentlichen Verkehrs. Auch wenn nur ein Tag pro Woche pro Arbeitnehmerin im Home-Office verbracht wird, verringert dies das Verkehrsaufkommen massiv, ohne dass grosse Infrastrukturmassnahmen getroffen werden müssen. Hinzu kommt, dass die Arbeitgeberin mittel- bis langfristig Büroraum einsparen kann, welcher entweder vermietet oder für andere Zwecke benutzt werden kann.

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gab es im Vorfeld von Corona in der Verwaltung bereits die Möglichkeit zu Home-Office? In welchem Ausmass war Home-Office möglich (bsp. ab einem bestimmten Arbeitspensum, wie viele Tage, etc.)? Wurde die Ermöglichung von Home-Office zwischen den Direktionen koordiniert oder haben die einzelnen Direktionen selber entschieden?
2. Gab oder gibt es in der Stadtverwaltung einheitliche Richtlinien/eine einheitliche Unternehmenskultur für Home-Office?
3. Wie war die Stadtverwaltung auf die Umstellung vorbereitet?
4. Welches System wird im Home-Office gebraucht? Welche Cloud-Lösung ist im Einsatz? Was hat während der Corona-Krise funktioniert, was nicht? Was sind die Learnings?
5. Wie steht es mit Sicherheitsstandards im Home-Office? Welche Datenschutzmassnahmen wurden getroffen?
6. Ist das bestehende System für eine Weiterführung à jour? Gibt es Pläne, damit hier neue Tools in Einsatz kommen? Entspricht das aktuelle Programm Citrix den Anforderungen? Wurden Marktanalysen und Vergleiche gemacht?
7. Wenn nicht, wo und was müsste beschafft werden? Wie würde dies finanziert?
8. Gibt es eine Gesamtstrategie des Gemeinderates für eine Home-Office-Offensive (Bürokonzept, Arbeits[zeit]modelle, Monitoring, Controlling)?
9. Wie schätzt der Gemeinderat das Potenzial der Einsparungen bei Büroräumlichkeiten ein?
10. Wie beurteilt der Gemeinderat die Auswirkungen des Home-Office auf das Verkehrsaufkommen?

Bern, 02. Juli 2020

Erstunterzeichnende: Barbara Freiburghaus, Claudine Esseiva, Dolores Dana

Mitunterzeichnende: Vivianne Esseiva, Ursula Stöckli, Thomas Hofstetter, Tom Berger